



DER WEG NACH DEM STUDIUM
NACHWUCHSWISSENSCHAFTLICHE
TAGUNG (27.11.2015) UND ABSCHLUSS-
AKADEMIE (28./29.11.2015) IN BERLIN



Marcus Hawel

WISSEN IST MACHT!

Das Wissen, wie der Weg nach dem Studium gestaltet werden kann (Berufseinstieg oder Promotion) ist ungleich verteilt. Studierende aus akademischen Haushalten haben in der Regel gegenüber jenen mit nicht-akademischen Bildungshintergrund einen Wissensvorsprung bezüglich der Frage, wie der Weg nach dem Studium aussieht. Wann fange ich an, mich für den Berufseinstieg zu bewerben? Welcher Werdegang ergibt sich vielleicht auch durch ein zufälliges Jobangebot, das sich kaum ausschlagen lässt? Welche Bandbreite an Möglichkeiten hat sich durch mein Studium ergeben? Sind auch Quereinstiege möglich? Welche Erfahrungen Anderer helfen mir weiter, meinen eigenen Weg unbeschwerter zu finden? Welche Skills können handlungsorientiert und hilfeleistend für den Berufseinstieg sein?

Oder entscheide ich mich für eine Promotion? Auch hier sind wichtige Hilfestellungen durch einen Erfahrungsaustausch von unschätzbarem Wert – angefangen von der Forschungsfrage, ersten Literaturrecherchen, der Wahl der Dokormutter oder des Doktorvaters bis hin zur Erstellung eines Exposés und der Bewerbung für ein Promotionsstipendium. Hier wollen wir einen solidarischen Raum schaffen, indem wir unser Wissen weitergeben. Wir wollen zur Promotion ermutigen und über das Wissen auch Zutrauen schaffen. Denn viele Studierende schlagen eine Promotion aus, weil sie sich eine weitgehend eigenständige Forschungsarbeit nicht zutrauen.

Wir wollen zu politischen und kritischen Forschungsfragen ermutigen. Promovieren hat vier Säulen, auf die wir zu sprechen kommen wollen (Dissertationsschrift, Lehrpraxis, Publikationen und Vorträge, Engagement). Die vierte Säule ist von wesentlicher Bedeutung. In der neoliberalen Universität kann die Verbindung aus Engagement, Emphase und Erkenntnisinteresse allerdings zu einem entscheidenden Problem werden, da sie von der bürgerlichen Wissenschaft problematisiert, bzw. als unwissenschaftlich abgetan wird.

Wo es nötig ist, wollen wir auch ent-täuschen (d. h. empower), um keinen Illusionen aufzusitzen, was die Risiken des Scheiterns und die Schwierigkeiten während des Promovierens angeht. Eine Promotion wird im universitären Massenbetrieb oftmals nicht gerade optimal betreut. Viele Promovend_innen haben in ihrem Studium die Methodenkompetenz, die sie für ihre Dissertation brauchen, gar nicht in ausreichendem Maße erlernt und verzetteln sich mit der Zeit und dem Aufwand. Oftmals fehlen Arbeitszusammenhänge und Netzwerke, in denen man solidarisch, angstfrei und kompetent sich einander hilft, kritisiert und aus geistigen oder sozialen Notlagen bringt. Wir wollen dazu anregen, die Promotion pragmatisch anzugehen.

Linken Nachwuchswissenschaftler_innen wird im Zuge neoliberalisierter Wissensproduktion an den Universitäten immer weniger Raum geboten. Und auch in den außeruniversitären Berufsfeldern werden immer wieder Erfahrungen mit intersektionalen Diskriminierungen gemacht. Die Wissens- und Berufslandschaft hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend gewandelt. – Wir wollen dazu anregen und dabei behilflich sein, sich solidarische Räume zu schaffen, sei es im Beruf oder beim Promovieren.

27.11.2015 // DER WEG NACH DEM STUDIUM NACHWUCHSWISSENSCHAFTLICHE TAGUNG

11:00–11:30 Uhr | Seminarraum 1

I (1) BEGRÜSSUNG UND IMPULS

Die beiden Referenten des Studienwerks der Rosa-Luxemburg-Stiftung leiten die Tagung ein. Sie reden über die vier Säulen der ideellen Förderung, über Prinzipien der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, über Erfahrungen der letzten Jahre, und sie stellen das Programm der Tagung vor.

Mit: **MORITZ BLANKE** Referent der Rosa-Luxemburg-Stiftung und
DR. PHIL. MARCUS HAWEL Referent der Rosa-Luxemburg-Stiftung

11:30–13:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 1

II (1) WAS BEDEUTET PROMOVIEREN ALS LINKE? - AUSSCHLÜSSE UND ERSCHWERNISSE

Die Universitätslandschaft hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend gewandelt. Zwei Faktoren haben diesen Wandel begünstigt: zum einen die schrittweise Emeritierung der Professor_innenschaft aus der 68er-Generation, zum anderen die Bologna-reformen. Linke Lehr- und Forschungszusammenhänge haben darunter besonders gelitten. Die Universitäten sind faktisch zu «unternehmerischen Hochschulen» geworden, in denen eine umfassende Inwertsetzung von Forschung, Lehre

und Wissen vorangetrieben wurde. Damit sind in vielen Bereichen den Konkurrenzmechanismen Tür und Tor geöffnet worden, wodurch auch verschiedene sich gegenseitig überlagernde Ausgrenzungsprozesse und Mehrfachdiskriminierungen verstärkt wurden. Leistungsdruck und Verschulung nehmen auch in der Promotionsphase zu.

In diesem Workshop werden diese Themen gesellschaftspolitisch und im Sinne eines inklusiven Ansatzes problematisiert. Ferner geht es auch darum, mögliche Schwierigkeiten nach der Promotion zu reflektieren. Wir wollen einige Prämissen des Handelns zugrunde legen und individuelle – auch positive – Erfahrungen austauschen. Welche Schwierigkeiten ergeben sich in der Promotionsphase und welche danach? Was bedeutet es, explizit als Linke_r zu promovieren? Wie verhält sich die scientific community gegenüber kritischen Wissenschaftler_innen, die dem bürgerlichen Wissenschaftsverständnis (Werturteilsfreiheit) widersprechen? Was bedeutet es zusätzlich, mit einer chronischen Erkrankung oder einem Handicap zu promovieren? Ist ein Migrationshintergrund ein weiteres Erschwernis für die Promotion? Wie funktioniert Promovieren mit Kind?

Mit: **DR. JUR. CENGIZ BARSKANMAZ** Alumnus, **DR. PHIL. ANKE CLASEN** Alumna, **ISABEL ERDEM** Promotionsstipendiatin, **DR. PHIL. STEFANIE GRÄFE** Vertrauensdozentin und **SUSANNE MANSEE** Alumna
Moderation: **DR. HELLA HERTZFELDT**

.....
11:30–13:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 2

II (2) GRUNDLAGEN FÜR DEN WEG ZUR UND DURCH DIE PROMOTION

Sich über die eigenen Motive und beruflichen Ziele im Klaren zu sein, erleichtert die Entscheidung zur Promotion und hilft dabei, über einen längeren Zeitraum motiviert zu sein. Zuviel Ehrgeiz ist genauso schädlich wie zu wenig Pragmatismus: Die Promotion ist ein Abschluss, kein Ritterschlag, nicht der Lebenshöhepunkt und auch nicht die Lebensmitte! Es ist eine großartige Leistung, aber nicht die große Lebensleistung, für die man ein Genie sein muss! Allerdings liegt es in der Natur der Sache, dass man mit der Promotion offenbar eine Schwelle (Schmerzgrenze) überschreitet, die in vielen Widmungen direkt oder zwischen den Zeilen aus der Rückschau angesprochen wird: Danksagungen mit melancholischer Wehmut an die Eltern, denen man das Wesentliche verdanke; den Freunden, ohne deren Kritik man zu den Einsichten nicht gekommen wäre; an die Freundin oder den Freund der/die einem den Rücken frei gehalten habe, die Liebe, die Wärme in der Eiswüste der Abstraktion gegeben hat; das Kind, dessen Augenglanz den Sinn jenes Abmühens unmittelbar vor Augen führt; dem zu früh Verstorbenen, dessen scharfer Verstand vermisst wird und die Arbeit noch besser hätte machen können ... – Die Widmungen sprechen allzu oft von dem gewaltigen Kraftakt und der erlebten Entsagung, manchmal auch von der Ahnung, dass die Promotion kein Intermezzo war, sondern eine Persönlichkeitsveränderung.

Ist es besser, den Kraftakt möglichst gering zu halten und die Promotion auf der Masterarbeit aufzubauen? André Gide schreibt irgendwo: «Sorge dafür, dass der einmal erreichte Schwung niemals Deiner weiteren Arbeit zugutekommt.» Dem stimmt gewiss nicht jede_r zu. Aber will ich die tausendste Dissertation zu einem ausgelutschten Thema schreiben und dabei auf ausgetretenen Pfaden schreiten – oder möchte ich Neuland betreten? Wie finde ich das richtige Thema? Ist es zu groß oder zu klein? Will ich in die Tiefe oder in die Breite gehen? Will ich empirisch und/oder theoretisch forschen? Beherrsche ich die Methoden? Was ist eine relevante und linke Forschungsfrage? Welche wissenschaftliche Betreuung passt zu mir? Welchen Sinn machen Pläne (1:07–1:35)? Diese und noch andere Fragen werde ich thematisieren und schließlich auch einen idealtypischen Krisenverlauf bis zum erfolgreichen Abschluss der Promotion skizzieren sowie Strategien zur Verhinderung oder Überwindung von Krisen und unnötigen Verzögerungen problematisieren.

Mit: **DR. PHIL. MARCUS HAWEL** Referent der Rosa-Luxemburg-Stiftung

11:30–13:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 7

II (3) AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN I. - BERUFSEINSTIEG OHNE PROMOTION - TIPPS FÜR AUSSERHALB DES ELFENBEINTURMS

Dieses Podium bildet ein ganz wichtiges Austauschangebot der Tagung, da der Großteil der ehemaligen Stipendiat_innen gerade nicht an der Universität beruflich Fuß fasst bzw. fassen möchte. Dabei ergeben sich viele Fragen: Wann und wie fällt die Entscheidung für eine oder mehrere Richtungen in der Arbeitswelt? Wann fange ich an, mich für den Berufseinstieg zu bewerben? Welcher Werdegang ergibt sich vielleicht auch durch ein zufälliges Jobangebot, das sich kaum ausschlagen lässt? Welche Bandbreite an Möglichkeiten hat sich durch mein Studium ergeben? Sind auch Quereinstiege möglich? Welche Erfahrungen Anderer helfen mir weiter, meinen eigenen Weg unbeschwerter zu finden? Welche «Skills» können handlungsorientiert und hilfestellend für den Berufseinstieg sein?

Die drei Ehemaligen werden nach kurzen Intros zu sich selbst ihre individuellen Erfahrungen miteinander vergleichen und die jeweiligen Institutionen, in denen sie arbeiten, kritisch reflektieren, um dann die Frage- und Austauschrunde an das Plenum zu öffnen.

Mit: **KATALIN GENBURG** Mitarbeiterin im Abgeordnetenhaus Berlin, Alumna,
THORSTEN TEUBL Tanzdramaturg am Staatstheater Kassel, Alumnus und
FELIX WERDERMANN Journalist beim FREITAG, Alumnus



13:45–14:00 Uhr und 14:45–15:05 Uhr | Seminarraum 1

III (1) LIVE-DANCED-SPOKEN-WORD-STANDUP- PERFORMANCE I+II

August Priebe macht Klangüberlegungen, zu dem, was passiert. Er ist ein narrativer Versinger, Vertoner und Vertanzer. Warum er das macht ist ganz einfach: Es gehört zum Menschsein dazu. Er versteht außerdem Kunst als «legitimierte Irrenanstalt» und Singen als Heilprozess; er plädiert dafür, dass man Abschlussarbeiten (z. B. eine Masterarbeit oder Promotion) nicht bloß mit Worten, sondern tanzend und singend vortragen sollte. August Priebe wird unseren Fishbowl ein- und ausklingen lassen und zum Thema der «ubiquitären Prekarität» klangvolle Überlegungen versingen und vertanzen ...

Mit: **AUGUST PRIEBE** Versingender, vertanzender und vertonender Künstler

.....
 14:00–14:45 Uhr | Seminarraum 1

**III (2) FISHBOWL: WIE EIN FISCH IM WASSER?
 DER UMGANG MIT UBIQUITÄRER PREKARITÄT -
 VOR, WÄHREND UND NACH STUDIUM,
 PROMOTION ODER BERUF**

Nach den Inputs der vier Ehemaligen (insg. 20 Minuten) werden wir in dem Format eines Fishbowls die Diskussion über die individuellen Erfahrungen mit Prekarität eröffnen. Hierzu wird der Innenstuhlkreis, der das «Fishbowl» symbolisiert, erweitert. Aus dem Außenstuhlkreis können nun Personen in den Innenstuhlkreis wechseln, sofern freie Plätze vorhanden sind, und andere Diskutant_innen ablösen. Mit dieser interaktiven Diskussionsform nehmen wir eine Präformierung der Diskussion vor, das heißt wir möchten erreichen, dass während des Erfahrungsaustausches jede_r möglichst für sich und die anderen zu sprechen beginnt, während die Linie zwischen Podium und Publikum ständig variiert und jede_r die Möglichkeit hat, auf dem Podium zu sprechen.

Es wird einen Austausch geben über vergangene und gegenwärtige Lebensphasen der Prekarität.

Die Bedingungen, unter denen diese Zeitabschnitte oder Dauerzustände stattfinden sind skandalös. Und doch muss man sich mit ihnen arrangieren. In der Regel bekommt man es dann doch irgendwie hin, einige Zeit in prekären Verhältnissen zu leben. Bestimmte Gruppen allerdings haben es dabei schwerer als andere, weil sie zusätzlichen Erschwernissen oder Mehrfachausgrenzungen ausgesetzt sind. In manchen Medien oder beruflichen Sphären sind die Regeln auch schärfer als anderswo, die Konkurrenz ist heftiger ... – Man kann sich solidarisieren, organisieren und politisch handeln, um die Verhältnisse, in denen man sich bewegt, gemeinsam zu verändern und die Härte abzumildern.

Der Fishbowl dient als Erfahrungsaustausch, um sich gegenseitig zu bestärken und umsichtig zu werden. Denn diese Prekarität ist allgegenwärtig: während des Studiums, ausgesetzt möglicherweise durch ein Stipendium, nach dem Studium oder vor und nach der Promotion.

Mit: **DR. RER. POL. ANDREA PLÖGER** Alumna, **GUILLERMO RUIZ** Alumnus, **DR. PHIL. DR. MED. PETER ULLRICH** Vertrauensdozent, Alumnus und **MIA UNVERZAGT** Fotografin, Alumna
 Moderation: **MORITZ BLANKE** Referent der Rosa-Luxemburg-Stiftung

15:30–17:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 1

IV (1) DIE VIER SÄULEN EINER LINKEN PROMOTIONSPHASE - DISSERTATION, LEHRPRAXIS, PUBLIKATIONEN UND ENGAGEMENT

In dem Workshop geht es um die verschiedenen Säulen einer Promotion, die nicht nur aus der Dissertationsschrift, sondern auch aus Vortrags- und Publikationstätigkeit, Lehrtätigkeit und dem gesellschaftspolitischen Engagement besteht. Hierüber wird ein Erfahrungsaustausch erfolgen, wieviel Zeit man für die jeweiligen Säulen aufbringen kann oder sollte, um bestmögliche Synergieeffekte zu erzielen. Wie lassen sich diese Synergieeffekte für die Promotion nutzbar machen. Wie organisiere ich eine Vernetzung in der scientific community auf Tagungen und Kongressen? Wie bringt man sich und sein Promotionsthema geschickt ins Gespräch durch Publikationen in gezielten Zeitschriften? Wie wirken sich die Kontakte im Engagement unter Umständen auf einen erleichterten Feldzugang bei empirischen Arbeiten aus? Wie ist meine Themenfindung vom gesellschaftspolitischen Engagement beeinflusst? usw.

Nicht selten wird die Wichtigkeit des richtigen Maßverhältnisses zwischen den Säulen unterschätzt und sich nur auf den Forschungsprozess und die Dissertationsschrift konzentriert. Die anderen Säulen werden oft vernachlässigt. In diesen Fällen scheint dann das Risiko eines Misserfolgs höher zu sein – zumindest, wenn man eine wissenschaftliche Karriere anvisiert.

Möglicherweise bedeutet es aber auch, schneller in einen Job im außeruniversitären Bereich zu gelangen, wenn man die anderen Säulen wohlportioniert bedient. Was aber ist die beste Portionierung angesichts der Zeit? Diese und ähnliche daran anschließende Fragen sind aus Perspektive der Geistes- und Naturwissenschaften unterschiedlich zu beantworten. Der Workshop dient zum inner- und interdisziplinären Erfahrungsaustausch.

Patentlösungen, die verschiedenen Säulen optimal miteinander zu verbinden, gibt es natürlich nicht. Dafür aber umso mehr Kritik an den Bedingungen, unter denen Wissenschaftler_innen heute zugemutet wird, zu arbeiten. Jutta Hergenhan spricht nicht nur aus ihrer persönlichen Promotionserfahrung, sondern auch aus ihrer universitären Berufspraxis. Als Frauenbeauftragte ihres Universitätsinstituts, wo sie arbeitet, hat sie zudem an mehreren Berufungsverfahren teilgenommen und gesehen, was im Lebenslauf «zählt» und welche wissenschaftlichen Profile aktuell gefragt zu sein scheinen. Nikolas Hagemann wird aus naturwissenschaftlicher Perspektive auf seine persönlichen Promotionserfahrungen reflektieren. Beide haben zusammen einen interaktiven Workshop konzipiert, der es zugleich ermöglicht, die Erfahrungen der Teilnehmenden produktiv mit einzubinden.

Mit: **NIKOLAS HAGEMANN** Promotionsstipendiat und **DR. PHIL. JUTTA HERGENHAN** Frauenbeauftragte, Vertrauensdozentin

15:30–17:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 2

**IV (2) WISSENSCHAFTSKARRIEREN:
DIE POSTDOC-PHASE - FELLOWS,
JUNIORPROFESSUR ODER HABILITATION**

Die Promotion ist der höchste akademische Grad, der erworben werden kann. Er dient als Nachweis der Befähigung zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit und als Voraussetzung für eine Wissenschaftskarriere an Universität und Hochschule. Wir geht es weiter? In diesem Workshops werden verschiedene Wege der Postdoc-Phase angesprochen: Habilitation und Juniorprofessur, Habilitationsstipendium, Fellowship, Forschungsprojekte, Drittmittelakquise etc.

Die Wege sind nicht einfach zu bestreiten. Wir wollen unsere Erfahrungen auf individueller und institutioneller Ebene austauschen.

Mit: **PROF. DR. PHIL. CAROLINE HEINRICH** Alumna, **DR. PHIL. RALF HOFFROGGE** Habilitationsstipendiat, **PROF. DR. PHIL. DIRK JÖRKE** Vertrauensdozent, Alumnus

15:30–17:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 7

**IV (3) AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN II. -
BERUFSEINSTIEG MIT PROMOTION**

In diesem Workshop geht es um einen Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Berufseinstiege mit Promotion. Auf dem Podium stellen wir Wege in den Beruf in ganz verschiedenen Be-

reichen vor wie das Rechtswesen, den Journalismus, Jobs in Parlamenten und Parteifractionen, Stiftung, Freiberufen etc.

Mit: **DR. PHIL. DANIEL BEHRUZI** Alumnus, **DR. ING. GUIDO BRENDGENS** Alumnus, **DR. JUR. LENA KRECK** Rechtsreferendarin, Alumna und **VIVIANA URIONA** Alumna

15:30–17:00 Uhr | Voraussichtlich Seminarraum 6

**IV (4) PRAKTISCHE TIPPS FÜR DEN
BERUFSEINSTIEG - BEWERBUNGSGESPRÄCHE,
PROBEZEIT, BETRIEBSRAT, PRAKTIKA ETC.**

Worauf kommt es bei einer Bewerbung wirklich an? Ist eine Gewerkschaftszugehörigkeit auch vor Aufnahme einer regulären Beschäftigung sinnvoll? Welche Rolle spielen formelle und informelle Netzwerke? Diese und andere - Eure! - Fragen wollen wir in dem Workshop erörtern und dabei vor allem Mut machen. Wir möchten Euch Anregungen anhand unserer persönlichen Erfahrung aus dem Erwerbsleben und aus der Bewältigung biographischer Schwellen und gesellschaftlicher Hürden und natürlich insbesondere anhand unserer jeweiligen Funktionen in der Rosa-Luxemburg-Stiftung geben. Eure Erfahrungen, Wünsche, Fragen und Anliegen stehen dabei im Mittelpunkt des Workshops.

Mit: **DR. JUR. JANE ANGERJÄRV** Referentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung, stellvertr. Betriebsratsvorsitzende, Alumna, **MARWA AL-RADWANY** Personalstab für das Bewerbungsmanagement/Praktikumsbeauftragte der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Alumna

28./29.11.2015 // ZUSATZANGEBOT MIT VERTIEFENDEN WORKSHOPS **ABSCHLUSSAKADEMIE**

25 Euro Teilnahmebeitrag

28.11. 10:00–17:00 Uhr | 29.11. 10:00–17:00 Uhr | Seminarraum 7

WORKSHOPS I BERUFSEINSTIEGSRHETORIK

Für Linke geht der Weg in den Arbeitsmarkt oft nicht «mit links». Das liegt nicht nur an den oft nur bedingt wirtschaftskonformen Lebensläufen, sondern auch stark an der vergleichsweise gering ausgeprägten Motivation und Fähigkeit, sich «verkaufen» zu wollen. Jedoch ist eine gewisse Rhetorik notwendig, um überhaupt erst einmal eine Tür ins Berufsleben zu bekommen.

In diesem Workshop soll es zunächst um grundlegende rhetorische Techniken gehen, im zweiten Schritt aber natürlich auch um den konkreten Kontext des Berufseinstiegs: Wie verhalte ich mich im Vorstellungsgespräch? Welche Fragen sind zulässig? Wie kann ich mich verkaufen, ohne mich zu verkaufen? Natürlich wird es auch entsprechende Freiräume für eine ethisch-kritische Reflexion dieses Tuns geben.

Trainer: **MORITZ KIRCHNER** und **VITALIJ SPAK** sind Diplom-Psychologen und arbeiten seit der Gründung eines Unternehmens (www.improvit.de) im Jahr 2009 als Verhaltens- und Kommunikationstrainer. Moritz ist aktuell Deutscher Vize-Meister im Debattieren. Vitalij war als Juror u. a. bei der Weltmeisterschaft in Manila tätig.

28.11. 10:00–17:00 Uhr | 29.11. 10:00–16:00 Uhr | Seminarraum 2

WORKSHOP II DIE PROMOTION(SPHASE) - ENTSCHEIDUNGSHILFE UND BEGLEITUNG

Die Entscheidung für eine Promotion ist unter anderem eine Entscheidung für Ziele und Lebensumstände. Die Promotionsphase verlangt nicht nur fachliche Fertigkeiten, sondern auch organisatorisches, planerisches und motivationales Können. Wer promoviert, nimmt eine bestimmte Art zu leben auf sich – zumindest für die Zeit der Promotion. Dabei ist, bezogen auf das Gesamtpaket der Vor- und Nachteile, vor allem die Frage: Will ich das überhaupt?

Wir wollen in diesem Zieleworkshop gemeinsam erarbeiten, welche Aspekte einer Promotion zu dem Leben passen, was wir leben wollen, und welche Aspekte vermutlich zu Konflikten führen. Dabei steht im Mittelpunkt, über den Karrieretellerrand hinauszublicken. Dazu werden wir uns unter anderem mit diesen Fragen beschäftigen: Wie werde ich mich verändern? Werde ich das, was mir bisher wichtig war im Leben, auch weiterhin pflegen können? Ist der Druck, der da auf mich zukommt, ein Druck, dem ich gewachsen sein will? Wie raumgreifend werden die akademischen Ziele sein – sind sie insbesondere auch mit meinen privaten und meinen politischen Zielen vereinbar? Und ist das, was mich an der Promotion wirklich reizt, wert genug, um andere Ziele dafür zurückzustecken?

Trainer: **DR. PHIL. CHRISTIAN WIRRWITZ** ist Philosoph und seit Jahren Trainer an der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er habilitiert sich gerade nach seiner Promotionsphase.

28.11. 12:00–19:00 Uhr | 29.11. 10:00–16:00 Uhr | Seminarraum 1

WORKSHOP III DISPUTATION UND WAS DANN?

Im Zentrum des Workshops steht die wissenschaftliche Laufbahnplanung für Doktorand_innen. In vier interaktiven Modulen wird sich der Workshop zunächst Themen rund um die Disputation widmen: Wie kommt man zu einem produktiven und zufriedenstellenden Ende? Was gehört zu einer guten Disputationsvorbereitung und einem guten Disputationsvortrag? Was muss man rund um die Veröffentlichung der Dissertation wissen und beachten? Der zweite Teil des Workshops konzentriert sich auf die Post-Doc-Phase und stellt Strategien zum Wiedereinstieg in den Beruf, Informationen und Planung der Post-Doc-Phase (Forschungsexposés, Drittmittelinwerbung, Veröffentlichungspraxis), aber auch die Entwicklung von möglichen Alternativen zu einer wissenschaftlichen Laufbahn (Plan B) in den Mittelpunkt. Seminarerwartungen werden vor dem Beginn des Workshops erfragt mit dem Ziel, die Wünsche der Teilnehmer_innen in der Konzipierung des Workshops zu berücksichtigen.

Trainerin: **DR. PHIL. ISABEL RICHTER** ist Kultur- und Zeithistorikerin aus Berlin, sie hat zur Alltags- und Geschlechtergeschichte des Widerstands im Nationalsozialismus promoviert und zur westeuropäischen Kulturgeschichte des Todes im 19. Jahrhundert habilitiert. Sie unterrichtet seit 2000 universitäre Seminare in Deutschland, Österreich und den USA und veröffentlicht seither zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus, zur Kulturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, zu visueller und materieller Kultur, zur Jugendkultur in den langen 1960er Jahren und zur jüngsten transnationalen Kulturgeschichte.

27.11.2015 // DER WEG NACH DEM STUDIUM
NACHWUCHSWISSENSCHAFTLICHE TAGUNG

.....
in der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin
.....

.....
11:00 **BEGRÜSSUNG UND IMPULS //** Moritz Blanke und Marcus Hawel
.....

11:30 **WAS BEDEUTET PROMOVIEREN ALS LINKE? AUSSCHLÜSSE UND ERSCHWERNISSE**
13:00 Cengiz Barskanmaz, Anke Clasen, Isabel Erdem, Stefanie Gräfe und Susanne Mansee

GRUNDLAGEN FÜR DEN WEG ZUR UND DURCH DIE PROMOTION
Marcus Hawel

AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN I. – BERUFSEINSTIEG OHNE DISSERTATION
«TIPPS FÜR AUSSERHALB DES ELFENBEINTURMS»
Katalin Genburg, Thorsten Teubl und Felix Werdermann

13:45
15:00

**ERFAHRUNGSUSTAUSCH, TIPPS, UM MIT DER PREKARITÄT BESSER ZU RECHT ZU KOMMEN,
METHODE: FISHBOWLDISKUSSION // MODERATION: Moritz Blanke**

LIVE-DANCED-SPOKEN-WORD-STANDUP-PERFORMANCE I

August Priebe

**«WIE EIN FISCH IM WASSER? – DER UMGANG MIT UBIQUITÄRER PREKARITÄT –
VOR, WÄHREND UND NACH DEM STUDIUM, PROMOTION UND JOB»**

Andrea Plöger, Guillermo Ruiz, Peter Ullrich und Mia Unverzagt

LIVE-DANCED-SPOKEN-WORD-STANDUP-PERFORMANCE II

August Priebe

15:00
15:30

**PAUSE //
WECHSEL IN DIE WORKSHOPS**

15:30
17:00

DIE VIER SÄULEN EINER LINKEN PROMOTIONSPHASE DISSERTATION, LEHRPRAXIS, PUBLIKATIONEN UND ENGAGEMENT

Nikolas Hagemann und Jutta Hergenhan

WISSENSCHAFTSKARRIEREN – DIE POSTDOC-PHASE – JUNIORPROFESSUR, FELLOWS ODER HABILITATION

Caroline Heinrich, Ralf Hoffrogge, Dirk Jörke und Brigitte Knopf

AUSSERUNIVERSITÄRE EINRICHTUNGEN II. – BERUFSEINSTIEG MIT PROMOTION

Daniel Behruzi, Guido Brendgens, Lena Kreck und Viviana Uriona

PRAKTISCHE TIPPS FÜR DEN BERUFSEINSTIEG – BEWERBUNGSGESPRÄCHE, PROBEZEIT, BETRIEBSRAT, PRAKTIKA ETC.

Marwa Al Radwany und Jane Angerjäv

Anschließend

ZUSAMMENFÜHRUNG UND METHODISCHER ABSCHLUSS

28./29.11.2015 // ZUSATZANGEBOT MIT VERTIEFENDEN WORKSHOPS
ABSCHLUSSAKADEMIE

.....
25 Euro Teilnahmebeitrag
.....

.....
SA// 10:00 –17:00

SO// 10:00 –17:00

.....
WORKSHOP I: BERUFSEINSTIEGSRHETORIK

mit Moritz Kirchner und Vitalij Spak
.....

.....
SA// 10:00 –17:00

SO// 10:00 –16:00

.....
WORKSHOP II: DIE PROMOTION(SPHASE) – ENTSCHEIDUNGSHILFE UND BEGLEITUNG

mit Dr. Christian Wirrwitz
.....

.....
SA// 12:00 –19:00

SO// 10:00 –16:00

.....
WORKSHOP III: DISPUTATION UND WAS DANN?

mit Dr. Isabel Richter

RAUMPLAN //

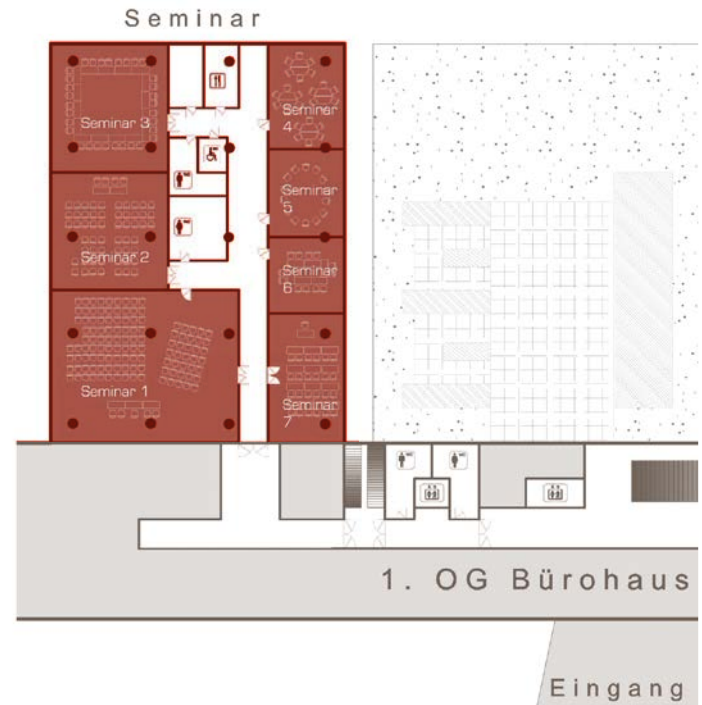
Für die Tagung werden die Seminarräume 1, 2, 5, 6 und 7 genutzt. Die Zuordnung der Räume wird noch festgelegt.

ADRESSE //

Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

INTERNET //

www.rosalux.de/studienwerk/stipendienprogramm.html



Impressum

Herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V.

Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin · www.rosalux.de · Tel. 030 44310-223 · Fax 030 44310-589

Konzept und Redaktion: Moritz Blanke und Marcus Hawel

Layout/Herstellung: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

WWW.ROSALUX.DE